

Die Überzeugungsarbeit der Parteileitung hat insbesondere auch den mittleren Leitungskräften die Einsicht vermittelt, daß eine quantitative Erfüllung der betrieblichen Kennziffern nicht als alleiniger Maßstab für die volkswirtschaftliche Leistung des Betriebes gewertet werden kann. Genosse Falkner, Meister in der Gesenkschmiede, sagte dazu: „Wir haben aus der Kritik unserer Vertragspartner die Schlußfolgerung gezogen, die Plandurchführung so zu leiten, daß entsprechend dem Sortimentsplan produziert wird und es kein Vorziehen preisgünstiger Sortimente, d. h. Verstöße gegen die Plandisziplin durch unsere Abteilung mehr gibt.“

Die Planziele des Jahres 1968 zu erfüllen, bedeutet insbesondere auch, den Kampf um die Senkung der Selbstkosten konsequent weiterzuführen. Dabei sollte beachtet werden, daß nicht nur die Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Senkung der Kosten führt. Immer größer wird mit der Verwirklichung der technischen Revolution der Anteil vergegenständlichter Arbeit.

Bessere Ausnutzung der Maschinen und Materialien, produktivste Nutzung der Arbeitszeit und eine wissenschaftliche Betriebsorganisation sind entscheidende Reserven für die Mehrung des Zuwachses an Nationaleinkommen. Die vom Betriebskollektiv des VEB Nähmaschinenteilewerke Dresden beschlossene Wettbewerbskonzeption sieht für 1968 auf dem Gebiet der Kostensenkung z. B. folgendes vor:

- Senkung der Kosten je Erzeugnisgruppe in den Kostenstellen und Senkung des Hilfsmaterials und Werkzeugverbrauchs nach exakten Vorgaben.
- Verminderung der geplanten Konstruktionsstunden bei den Erzeugnissen und Verkürzung der Plantermine bei Inbetriebnahme neuer Grundmittel durch die vorbereitenden Abteilungen.

Die Parteiorganisation richtet dabei ihre besondere Aufmerksamkeit darauf, daß die Kosteneinsparungen in den Produktionsabteilungen auch zum ökonomischen Nutzen für den Betrieb führen und nicht durch Verwaltungsaufwand, Materialverluste, Vertragsstrafe oder außerplanmäßige Bankzinsen wieder zunichte gemacht werden. Allerdings setzt eine solche Arbeitsweise der Parteileitung voraus, daß durch Kosten-Nutzen-Vergleiche auf der Grundlage exakter Analysen nach Kostenträgern, Kostenarten und Kostenstellen, genaue Kenntnis über die Schwerpunkte der Kostenentwicklung geschaffen wird.

Die Erfahrungen solcher Betriebe und insbesondere der führenden Schrittmacherbetriebe und Kombinate lehren, daß der Plan 1968 vor allem dann mit Leben erfüllt wird, wenn jeder Werktätige — ob Arbeiter, Meister, Technologe oder leitender Funktionär — neben der Kenntnis über die Gesamtaufgaben des Betriebes seinen Anteil am Plan genau kennt. Jeder muß wissen: Welche Aufgaben sind mir gestellt, wieviel Material darf ich verwenden, wie muß die Qualität meiner Arbeit sein, welche Kosten darf ich haben und welchen Nutzen hat der Betrieb und habe ich davon. Jeder muß aber auch wissen, wie in den vergleichbaren fortgeschrittensten Betrieben produziert wird, mit welchen Technologien und mit welchen Kosten und wie der Weltstand ist.

Die bisher durchgeführten öffentlichen Kreditbeantragungen und Verfahren zur Stabilisierung einiger Betriebe haben gezeigt, daß gerade auf diesem Gebiet einige ernste Rückstände bestehen. Die Belegschaften mancher Betriebe waren überrascht, als die Vertreter der Bank offen die Karten auf den Tisch legten. Sie waren von ihren Wirtschaftsfunktionären über die wirkliche Lage des Betriebes nicht informiert worden. Teilweise verfügten nicht einmal die Wirtschaftsfunktionäre selbst über ein aussagefähiges analytisches Material zur Ökonomie des Betriebes. Offensichtlich sind solche Erscheinungen zugleich auch Signale über ernste Versäumnisse in der politischen Arbeit der Betriebsparteiorganisation und der Tätigkeit des Produktionskomitees.

Im Zusammenhang mit der Auszeichnung der Siegerbetriebe im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktober-

**Kostensenkung**  
**vermehrt das**  
**National-**  
**einkommen**

**Jeder muß**  
**seine Aufgaben**  
**kennen**